Sehnsucht

Von Puella

Sehnsucht

Sehnsucht

Ein letztes Mal drückte ich Claude - meinen 5-jährigen Sohn - an mich. Dann gebe ich meiner Frau Eloise einen flüchtigen Kuss auf ihre Lippen.

Ich kann die Traurigkeit in ihren grünen Augen glänzen sehen. Wende mich ab von ihr, bevor ich meine Meinung ändern kann.

Keine fünfzig Fuß entfernt, im Vorgarten unseres Hauses, ragt eine rot-gelbe Montgolfiere in den azur-blauen Himmel. Der braune Korb wird von einem halben Dutzend Sandsäcken am Grundboden gehalten.

Geschickt schwinde ich mich über den Rand, steige ein und löse drei der sechs Gewichte. Langsam aber stetig gewinne ich an Höhe.

Zehn Yard.

Zwanzig Yard.

Bevor ich mich versehe, befinde ich mich in schwindelerregender Höhe. Doch stören tut es mich nicht. War es doch seit jeher mein größter Wunsch, Ikarus gleich der Sonne entgegen zu steigen. Nach den Sternen zu greifen. Dem Mond nahe zu sein.

Seelig lächelnd ziehe ich mir den schwarzen Zylinder vom Kopf, bevor ich mit einem weißen Seidentuch meiner kleinen Familie zum Abschied winke. Schon längst wirken sie wie Ameisen. Klein und unwirklich. Dennoch rufe ich ihnen ein letztes *Lebet wohl!* zu.

Dann entschwinde ich über den Wolken.

Meiner größten Sehnsucht entgegen.